

Sven Jochem (Konstanz) über:

**Torsten Graap, Auður H. Ingólfssdóttir, Lau
Øfjord Blaxekjær (eds.): *The Future of the
North – Sustainability in Nordic Countries.
Analysis and Critical Comparison.* Marburg:
Metropolis 2020, 441 S.**

Ökologische Nachhaltigkeit ist eine wissenschaftliche Wachstumsindustrie, die nicht zuletzt auf den durch Greta Thunberg angestoßenen Protest der Jugendlichen weltweit (»Fridays for Future«) gegen die menschengemachte Klimaerwärmung zurückgeführt werden kann. Diese allgemeine Hochkonjunktur ökologischer Themen geht oft einher mit der These, dass die nordeuropäischen Gesellschaften und Demokratien vermeintliche »Weltmeister« der Nachhaltigkeitspolitik seien. Gründe genug, diese Nachhaltigkeitspolitik im nordeuropäischen Raum einer eingehenden Analyse und kritischen Reflexion zu unterziehen.

Der von Torsten Graap, Auður H. Ingólfssdóttir und Lau Øfjord Blaxekjær herausgegebene Sammelband widmet sich dieser Aufgabe. Zu Beginn werden nach einer prägnanten Einleitung durch Torsten Graap und Auður H. Ingólfssdóttir von Torsten Graap und Georg-Stephan Barfuß konzeptionelle Überlegungen zum Nachhaltigkeitsbegriff präsentiert. Die kulturwissenschaftliche Rahmung der Nachhaltigkeitspolitik erfolgt durch Bernd Henningsen (Dänemark und Schweden), Hannes Saarinnen (Finnland) sowie Joachim Krüger (Island, Färöer, Grönland). Leider fehlt Norwegen in dieser breiten kulturwissenschaftlichen Einbettungsmatrix.

An diesen konzeptionellen und kulturwissenschaftlichen Vorlauf schließen sich mehrere Länderanalysen an, die sich ausgehend vom Konzept der Kreislaufwirtschaft einzelnen Aspekten des wirtschaftlichen sowie sozialen Lebens widmen (Schweden, Dänemark, Norwegen, Finnland, Island, Grönland und die Färöer werden in einzelnen Kapiteln thematisiert). Diese Länderkapitel gehen auf die jeweils länderspezifischen Umstände ein und präsentieren mit einer Fülle an Daten und Informationen die Entwicklung der Nachhaltigkeitspolitik seit ungefähr Beginn des 21. Jahrhunderts. Am Ende des Sammelbandes präsentiert Torsten Graap ein vergleichendes Fazit. Leider bietet der Verlag kein Namensregister oder Schlagwortverzeichnis an.

Der konzeptionelle Rahmen des Sammelbandes ist in höchstem Maße ambitioniert und komplex. Grundsätzlich überzeugt, dass Torsten Graap unter dem Schlagwort der Nachhaltigkeit sowohl die Umwelt als auch die Gesellschaft und das Wirtschaftsleben miteinander verbindet. Stark formalisierte Konzepte, bei denen Funktionsgleichungen, Algebra und formale Logik verwendet werden sowie nicht immer auf den ersten Blick verständliche grafische Darstellungen tragen dazu bei, dass die konzeptionelle Perspektive des Sammelbandes nicht klar und unmittelbar nachvollziehbar präsentiert wird. Dieser Eindruck wird durch die ausführliche Darstellung einzelner Forschungsbeiträge aus dem nordischen Raum zusätzlich verstärkt.

Rezensionen

Die Verbindung von kulturwissenschaftlichen Perspektiven mit den Nachhaltigkeitspolitiken in den einzelnen Ländern überzeugt grundsätzlich vom Ansatz. Es ist jedoch zu bemängeln, dass dieser kulturwissenschaftliche Rahmen von den Autor_innen der analytischen Einzelkapitel nur selten systematisch aufgenommen wird oder die argumentativen Brücken durch Querverweise deutlich gemacht werden. Dadurch verbleiben die beiden Perspektiven und die beiden Blöcke im Sammelband mitunter unvermittelt und der Sammelband büßt hierdurch leider an analytischem Tiefgang ein.

Die analytische Tiefe der Einzelfallstudien ist von unterschiedlicher Güte. Mitunter werden komplexe Analysen mit großer Tiefe und einem sehr guten Überblick über einschlägige Daten und Informationen angeboten, mitunter sind einzelne Kapitel eher essayistisch angelegt. Gleichwohl zeigen die Analysen einen fundierten Überblick über die Nachhaltigkeitsziele, -profile sowie auch -defizite der nordeuropäischen Nationalstaaten und der zwei autonomen Regionen auf. Wer zum Thema eine fundierte Übersicht für diese Länder sucht, wird hier fündig.

Das abschließende, vergleichende Kapitel von Torsten Graap nimmt konzeptionelle und empirische Positionen aus der Einleitung bzw. den konzeptionellen Beiträgen auf. Ebenso präsentiert der Autor die zusammenfassenden Ergebnisse aus den Länderanalysen und verweist auf zukünftige Entwicklungsszenarien. In diesem Vergleich werden die länderspezifischen Entwicklungspfade mit kulturwissenschaftlichen Betrachtungen gekoppelt, allerdings wird dies nicht immer deutlich herausgearbeitet. Ärgerlich ist, dass in der synoptischen Zusammenschau der empirischen Rankings (Tabelle 4 auf S. 397–399) im Anmerkungsapparat darauf verwiesen wird, dass neuere Datenentwicklungen mit fetter Druckweise hervorgehoben werden, allerdings keine solche Formatierung in der Tabelle zu entdecken ist. Die Synopsis der qualitativen Länderanalysen hingegen verwendet kursive Hervorhebungen, die allerdings ohne klärende Erläuterungen zur Darstellung im Anmerkungsapparat die Leserschaft eher verwirren.

Der vorliegende Sammelband kann als inspirierender Einstieg in die Dynamik der im weiten Sinne aufgefassten Nachhaltigkeitspolitik in Nordeuropa aufgefasst werden. Zahlreiche tiefeschürfende Informationen und Darstellungen in den einzelnen Ländern und Regionen bieten eine Grundlage für weitere Forschung. Allerdings ist zu monieren, dass die konzeptionelle Perspektive etwas komplex und verwirrend ist und nicht durchgängig die kulturwissenschaftlichen Rahmungen systematisch mit den Einzelstudien verknüpft werden.



This article is an open access article distributed under the terms and conditions of the Creative Commons Attribution (CC BY) license which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>).